Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum

Herausgeber: Benediktiner von Mariastein

Band: 73 (1996)

Heft: 6

Artikel: Der heilige Benedikt und Papst Gregor der Grosse : zu einer neuen Ausgabe und Übersetzung des Lebens des heiligen Benedikt von Papst Gregor dem Grossen

Autor: Schenker, Lukas

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1030988

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der heilige Benedikt und Papst Gregor der Grosse

Zu einer neuen Ausgabe und Übersetzung des Lebens des heiligen Benedikt von Papst Gregor dem Grossen

Abt Lukas Schenker

Unsere einzige Quelle für das Leben des heiligen Benedikt ist bekanntlich das 2. Buch der «Dialoge über die Wunder der italischen Väter» aus der Feder Papst Gregors des Grossen (gestorben 604), das überschrieben ist mit «Leben und Wunder des ehrwürdigen Abtes Benedikt». Wir wissen, dass Gregor, der im Jahre 590 Papst wurde, diese Dialoge in den Jahren 593 und 594 geschrieben hat. Anlass zur Abfassung dieses Werkes, das er in die aus der Antike überlieferte Form eines Dialogs kleidete, war die Behauptung seines Jugendfreundes, des Diakons Petrus, es hätte in Italien – im Unterschied zum Orient – wohl keine durch Wunder ausgezeichnete Mönchsväter gegeben. Gregor will nun das Gegenteil davon darlegen. Dabei stützte er sich auf Gewährsmänner, die ihm von italischen Mönchsvätern und ihren Wundern erzählt hätten. Das 2. Buch ist ganz dem Leben Benedikts gewidmet. In den anderen drei Büchern werden ausser Paulin von Nola (353–431) sonst kaum bekannte Mönche erwähnt.

Dass das 2. Buch der Dialoge schon seit je bei den Benediktinern grosses Interesse gefunden hat, ist selbstverständlich. So gibt es denn alte und neuere Ausgaben des lateinischen Originaltextes und desgleichen Übersetzungen in vielen Sprachen, da dieses Werk in den Klöstern St. Benedikts fleissig gelesen wurde. Denn man konnte verschiedene liturgische Texte, die an den beiden Benediktsfesten am 21. März und 11. Juli Verwendung finden, nur verstehen, wenn man das Leben und die Wunder Benedikts aus dem Werk Gregors kannte. Auch die Künstler, die für benediktinische Klosterkirchen Szenen aus dem Leben Benedikts malten oder Kupferstich-Serien des Benedikt-Lebens herstellten, schöpften letztlich aus Gregors Erzählungen.

Im Jahre 1992 brachte eine eigens dazu bestimmte Übersetzungskommission der Salzburger Äbtekonferenz (d. i. der Zusammenschluss aller deutschsprachigen Äbte und Konventualprioren) die Regel Benedikts, lateinisch und deutsch, mit einer vorzüglichen Einleitung heraus *(Die Benediktusregel, lateinisch/deutsch. Beuroner Kunstverlag).* Schon damals wurde ins Auge gefasst, auch das 2. Buch der Dialoge Gregors in gleicher Ausstattung lateinisch und deutsch herauszugeben. Inzwischen ist nun dieses Werk veröffentlicht worden: *Gregor der Grosse: Der hl. Benedikt. Buch II der Dialoge, lateinisch/deutsch. Hrg. im Auftrag der Salzburger Äbtekonferenz. EOS Verlag, Erzabtei St. Ottilien, 1995, 245 S.* (Preis Fr. 35.–). Damit liegen eine neue Ausgabe und eine neue Übersetzung dieses für die benediktinischen Mönche und Nonnen wichtigen Textes vor. Als Grundlage des lateinischen Textes diente die vorzügliche Ausgabe von Adalbert de Vogüé (Sources Chrétiennes, Bd. 260, Paris 1979). Besonders hervorzuheben ist, dass dem lateinischen Text vergleichbare Stellen in den übrigen Werken Gregors und in der frühen christlichen Literatur in einem besonderen Apparat angegeben werden. Dazu ist im Anhang (S. 223–230) das «Verzeichnis der Vergleichstexte» zu konsultieren. Die Zitate aus der Heiligen Schrift und Anklänge daran werden unter der deutschen Übersetzung ge-

sondert angegeben (vgl. dazu im Anhang S. 221: «Verzeichnis der Schriftstellen»). Die vorliegende deutsche «Übersetzung orientiert sich möglichst wörtlich am lateinischen Text und berücksichtigt die verschiedenen Sprachebenen des Verfassers, ohne die rhetorischen Figuren zu imitieren» (S. 12).

Von besonderem Wert ist diese Ausgabe wegen der umfangreichen Einleitung, die auf die heutige Forschungslage eingeht. Denn 1987 hat der englische Historiker und Theologe Francis Clark Gregor die Verfasserschaft an den Dialogen abgesprochen. Das ist zwar eine typische Gelehrten-Frage und tut dem Text absolut keinen Abbruch. Jedoch wird hier durch den Nachweis der Überlieferung der Dialoge und ihre Verbreitung dargelegt, dass Gregor sehr wohl der Verfasser sein kann, was sich übrigens auch aus Hinweisen in Gregors Biographie ergibt. Ein weiterer Abschnitt der Einleitung ist dem «Zusammenhang des zweiten Buches der Dialoge mit der altkirchlichen Tradition» (S. 29–40) gewidmet. Auf die frühere Diskussion, ob Gregor selber Benediktiner war und ob er überhaupt die Regel Benedikts persönlich kannte – dass er eine Regel schrieb, sagt Gregor ausdrücklich im Kapitel 36 –, wird hier nicht weiter eingegangen. Trotzdem wird aber die «Beziehung zwischen dem zweiten Buch der Dialoge und der Benediktusregel» (S. 40–44) aufgezeigt. Doch wird hinzugefügt, «dass die Übereinstimmungen so allgemein sind, dass daraus keine detaillierte Kenntnis Gregors über die Regel Benedikts abgeleitet werden muss» (S. 44).

Wer heute diese Dialoge voller Wundergeschichten liest, dem steigen Zweifel an der Glaubwürdigkeit des Berichteten auf. Aber Gregor geht es nicht um bewiesene Wunder, die dem heutigen historisch-kritischen Verständnis standhalten könnten. Gregor will ja der Behauptung seines Gesprächspartners die Wunder seiner italischen Mönchsväter gegenüberstellen. «Viele dieser Wunder sind eindeutig der monastischen Pädagogik verpflichtet und daher Anschauungs- und Unterweisungsmaterial für das klösterliche Leben» (S. 73).

Dem II. und III. Teil der Einleitung kommt eine besondere Bedeutung zu, weil sie helfen, den Text Gregors zu verstehen. Leitthema ist der «Weg als Aufstieg», der nach der «conversio» über drei Stufen («unter der Erde» – in der Höhle; «auf der Erde» – in Subiaco; «über der Erde» – auf dem Montecassino) führt. Auf diesem seinem Lebensweg begleiten ihn verschiedene Personen vom Mönch Romanus an bis zu seiner Schwester Scholastika und ihrer letzten Begegnung, drei Tage vor ihrem Tode, und den Brüdern, die Benedikt im Oratorium bei seinem Heimgang stützen. Den Wundern selber und seinem Kampf mit dem Alten Feind sind eigene Abschnitte gewidmet, die von einer besonderen Einfühlsamkeit in den Text Gregors und seine Absichten zeugen. Letztlich aber zeigt Gregor auf, dass Benedikt sein Leben aus dem Geiste Christi lebte als Tröster seiner Mitmenschen, als Christ, der die Feindesliebe übte und als Mann, der erfüllt war vom Geiste aller Gerechten.

Zu ergänzen ist noch, dass im Anhang ein nützliches, umfangreiches Literaturverzeichnis zur Einleitung und zum 2. Buch der Dialoge (auch zu einzelnen Kapiteln) zu finden ist (S. 211–220). Die «Erläuterungen» (S. 231–238) geben gewissermassen einen teilweise historischen Kommentar zu einigen Begriffen und zu den vorkommenden Namen (leider sind nicht alle Eigennamen berücksichtigt). Eine geographische Karte, die allerdings graphisch nicht ganz befriedigt, zeigt «Mittelitalien zur Zeit Benedikts». Der Band ist mit neun farbigen Bildern ausgestattet, davon zwei aus Handschriften von Einsiedeln, u. a. Gregor und Benedikt, das auch den Buchumschlag ziert. Die Ausstattung des Buches, die gehaltvolle Einleitung, die Textgestaltung und die Übersetzung verdienen hohes Lob. Der Band sei allen, denen der heilige Benedikt etwas bedeutet – und das sind gewiss nicht nur die Mönche, Nonnen und Schwestern unseres Ordens –, aufrichtig empfohlen. Sie werden dadurch Benedikt besser kennenlernen und Papst Gregor mit seinen tiefsinnigen und hintergründigen schriftstellerischen Absichten.